Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der bäumige Holländer

1935. Erste Etappe Zürich-St.Moritz. Mörderische Angelegenheit. Einige Stunden nach Aufhebung der Zielkontrolle wars. Die massierten und gekneteten Gladiatoren träumten mit schmerzenden Muskeln bereits von weitern Makadam-Triumphen. Die Ritter der roten Laterne trösteten sich biblisch: die letzten werden die ersten sein . . .

Die Herren Ober- und Unterkommissäre, welche in gepolsterten Limousinen oder Cabriolets die landschaftlich reizvolle Etappe durchfuhren, ruhen in Erwartung des wohlverdienten Soupers in den — ach so weichen und so noblen Hotels-Clubfauteuils. Es ist schon Nacht.

Da taucht vor dem Hoteleingang in seinem von Regen und Schweiss durchtränkten und beschmutzten Dreß ein riesiger Rennfahrer auf. Ganz allein. Von der schier übermenschlichen Leistung noch zitternd, schiebt er seine treue Maschine ins Foyer. Dem Concierge, ganz snob auf hohe Herrschaften eingestellt, verschlägts schier die Stimme: «Bitte, was . . . scheren . . . was . . . beliebt?»

«Ik mökte spreken Mynherr Generalkommissar . . .»

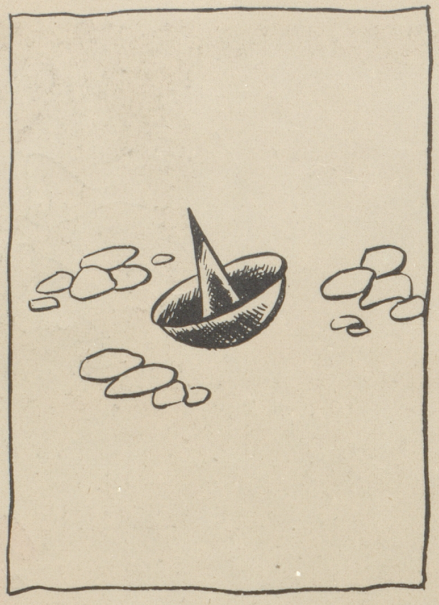
Der Concierge hauts los, höchst persönlich in unkonventionellem Laufschritt. Kommt zurück mit einem mittelgrossen, bärtigen Herrn, der den Spätling überrascht mustert: «Was ist denn los? Wo kommen denn Sie her?»

«Bitte scheen, direkt von Zürik. Habe St. Moritz gefunden, aber kein Ziel nikt. War dunkel . . .»

«Kann ich mir denken! Die Zielkontrolle wurde schon vor Stunden aufgehoben.»

«Offgeh . . . . . ?»

«Jawohl aufgehoben. Bedaure, aber Sie können morgen nicht mehr weiterfahren. Reglement. Sie sind nun aus dem Rennen genommen. Gehen Sie jetzt ins Hotel, pflegen Sie sich, schlafen Sie sich die Müdigkeit aus den Knochen und morgen fahren Sie dann hübscheli heim.»



Der öffentliche Velofeind No. 1

Der bäumige Holländer ist erschlagen. Er kämpft mit den Tränen, lässt sein Rad fallen, das im Hotelgang metallen resoniert, faltet die Hände und fleht: «Herr Generalkommissar, Ekzellenz, nein nikt. Bitte, weiterfahren lassen. Holland nikt Berg, — ik nikt ganz gud Bergfahrer. Jetzt aber Berge vorbei. Ik morgen villikt erste. Bitte, weiterfahren lassen. Berge vorbei . . .»

«So? Meinen Sie? Berge vorbei? Kommen Sie mit!»

Die Nacht ist dunkel. Der Mond blinzelt hinter den Wolken. Trotzdem erkennt man die trutzige Silhouette des Bergmassivs. Vor dem Hotel zeigt der menschenfreundliche «Assyrier» — er sah im Finstern wenigstens so aus — dem Mann aus Tulipanien die hoch in den Himmel hineinragenden Kuppen: «Sehen Sie, da hinüber führt der Julierpass. Eine Kleinigkeit von 2287 Metern über Meer. Per Rad, wers kann. Bis Lugano kommen noch etliche . . .»

Der Holländer ist entgeistert. Er schüttelt den Kopf und starrt den unbarmherzigen Riesen an. Holt tief, taltief Atem: «Herr Generalkommissar, ik habe anders gedenkt . . . habe gedenkt fahre morgen heim. Scheenes, flaches Land . . . Holland!»

R. Essem

In toller Abfahrt, fest auf dem Pedal,
Ein Fahrer von Klasse mit Nerven wie Stahl.
Woher, wieso, stellt mancher die Frag:
«Nie schlotternde Knie dank Kaffee Hag!»

Die Tour de Suisse in Zahlen

Die Verpflegung
vor dem Start und in den Zwischenpausen:

1935	1500	Schinkenbrötchen
	1500	Birnen
	1500	Bananen
	1500	Pfirsiche
	20 kg	Dörrobst
	200 kg	Poulet
	40 kg	Würfelzucker
	700	Sandwichs m. Lenzburger Confitüre
	40 kg	Butter
	350 kg	frische Eier
	380 l	Kaffee
	450 l	Thé
	650 l	Ovomaltine

1935	Beteiligte Nationen	11
	Eingeschriebene Fahrer	326
	Akzeptierte Fahrer	65
	7 Etappen mit	1808 km
	Das Ziel erreichen nur	30
	Sieger der Franzose Rinaldi mit Stunden	55:16:24
	Länder-Klassement Schweiz (Amberg, Bula, Buchwalder)	
1936	Nationen	11
	Eingeschriebene Fahrer	157
	Zugelassene Fahrer	70
	7 Etappen	1657 km
	Sieger ? ? ?	

Die finanzielle Seite:

1935	Totaleinnahmen	Fr.	111,801.70
	Totalausgaben	,,	108,879.97
	Barstiftungen f. d. Fahrer	,,	11,000.—
	Nationalstiftungen für die Fahrer	,,	8,000.—
	Prämien Jelmoli. N.Z.Z., Bally und Binacca	,,	4,500.—

Mit den Rädern rollt das Geld,
Vive die Tour rund um die Welt! F.

In die Ehe steuern,
Freundschaft erneuern,
Mit Vereinen festen
Geschieht am besten:

im **Rest. Kaufleuten, Zürich**
Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Neu! Casino Winterthur
Das RESTAURANT, gross, luftig und heimelig zugleich. Vorzügl. Küche, ausgesuchte Weine, Haldengut-Bier.
Die SÄLE für 20, 80-120, 4 600 Personen, prächtig ausgestattet; für Konferenzen, Tagungen, Anlässe, Hochzeiten, Bälle. **F. Saxer.**